

29.04.2001

Gottes Geschenke auspacken

Vom richtigen Umgang mit meinen Gaben (Beyerhaus)

Liebe Gemeinde,

der Mensch, so hat mal jemand gesagt, beschäftigt sich sein Leben lang vor allem mit drei Fragen:

1. Wer bin ich?
2. Zähle ich überhaupt?
3. Was ist mein Platz im Leben?

Bemerkenswert ist an diesen 3 Fragen, dass in jeder von ihnen das "ich" im Mittelpunkt steht. Aber wir brauchen tatsächlich erst einmal eine Antwort auf diese Fragen, um mit uns selbst im Frieden leben zu können, um überhaupt fähig zu sein, uns für andere öffnen und uns ihnen zuwenden zu können.

Allerdings sollten wir die Antwort nicht denen überlassen, die davon nichts wissen oder wissen wollen, dass Gott jeden einzelnen von uns in einzigartiger Weise geschaffen hat.

"Du hast mich gebildet im Mutterleibe - ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin".

Du hast mich kunstvoll zusammengefügt im Schoß meiner Mutter.

Du hast mich einzigartig gemacht in meinem Aussehen. Einzigartig in meiner Persönlichkeit, in meinen Gaben, Interessen.

Die Gesellschaft und die Wirtschaft dagegen versucht das Rittersport Format durchzusetzen: quadratisch, praktisch - das ist gut.

Als Original geboren, als Kopie sterben - wollen wir das?

Jeder von uns - ein einzigartiger Entwurf Gottes.

Ich bin kein Zufall, kein Betriebsunfall, egal, was manche Eltern leider gedankenlos daherschwätzen - nein, Gott hat mich gewollt. Und als ich gerade erst entstand, sah Gott mich schon so, wie er mich haben wollte und er freute sich auf mich. Und er legte alles in mir an, was ich brauche, um Erfüllung in diesem Leben zu finden. Ein Herz, das fühlen und lieben kann, einen Verstand, der mich befähigt, nachzudenken, bewusste Entscheidungen zu treffen, kreativ zu sein.

Und Gott hat sich große Mühe gemacht, als er uns schuf.

Ein unglaubliches Potential hat er in jeden von uns gelegt, um unser Leben nicht nur bewältigen, sondern aktiv und kreativ gestalten zu können und etwas Wunderbares daraus zu machen.

Wussten Sie zum Beispiel, dass unser Gehirn ein hundert Billionen Informationen und Fakten speichern kann? Also ob meins das kann, will ich nicht mit Sicherheit behaupten, aber Ihrs kann das!

Wussten Sie, dass Sie notfalls in der Lage sind 15.000 Entscheidungen in einer Sekunde zu treffen? Zum Beispiel, wenn Ihr Verdauungssystem funktioniert, trifft es nach dem Essen all diese Entscheidungen - bei Pizza sinds wahrscheinlich noch 5000 mehr.

Oder wussten Sie, das Ihre Nase bis zu 10.000 verschiedene Düfte riechen kann?

Und Ihr Geschmackssinn 1 Teil Chinin noch identifizieren kann, wenn es in 2 Millionen Teilen Wasser aufgelöst ist? Schmeckt übrigens ziemlich scheußlich - ist aber gut gegen Malaria.

Und in einer so enormen Verdünnung funktioniert ja auch Homöopathie.

Viele machen sich lustig über diese kleinen Globuli, die man 344 Sekunden lang im Mund behalten und dann andächtig herunterschlucken muss.

Neulich sagte mir ein Arzt sinngemäß: "Homöopathie - das ist so, als ob Du ne Flasche Sekt in Meeresburg in den Bodensee kippen würdest und in Lindau glauben die Leute, sie können sich mit dem Wasser zuprostern". Aber die Fähigkeit unseres Körpers auch auf kleinste Reize zu reagieren ist unglaublich .

Allerdings geht es heute ja nicht um Sekt, sondern es geht um die Geschenke Gottes. Es geht darum, wie wir unser Wunderwerk Körper, unser Wunderwerk Verstand, unser Wunderwerk Herz richtig einsetzen. Wie wir die so unterschiedlichen Gaben, die jeder von uns zusätzlich noch bekommen hat, entdecken und entfalten können.

"Wir sind Gottes Werk", schreibt der Apostel Paulus in Eph 2. "durch Jesus Christus neu geschaffen, um Gutes zu tun". Der Mensch ist nicht einfach nur ein technisches Wunder, sondern Gott hat uns so wunderbar gemacht, weil er mit jedem von uns etwas Besonderes vorhat.

Und achten wir darauf, dass Paulus nicht etwa sagt: "Wir sind Gott Werk, durch Jesus Christus geschaffen, um Fernseh zu gucken".

Dann hätte er mehr Material für unser Hinterteil vorgesehen und sehr viel weniger in unser Hirn investiert.

Nein, wir sind dazu geschaffen, etwas beizutragen in dieser Welt, um sie ein kleines Stückchen besser zu machen, um irgendetwas in irgend einer Form beizutragen.

Nicht einfach nur, um irgend einen Platz auszufüllen.

Manche denken jetzt vielleicht: "das sind mir ja feine Geschenke, die ich nicht mal für mich selbst behalten kann. Dann kann ich auf sie auch verzichten".

Aber es wäre töricht, es so zu machen wie die Leute im Anspiel. Denn darin findet unser Leben Erfüllung, dass wir es so gestalten, wie Gott es für uns in seiner großen Liebe und Weisheit gewollt hat. Geizige, selbstbezogene Menschen sind niemals glückliche Menschen.

"Seine Hände haben mich gebildet". Und diese Hände wollen für uns nur das Beste.

Und liebe Gemeinde, Gott hat jeden von uns so gebildet und geformt, dass wir genau zu der Aufgabe passen, die Gott uns für unser Leben gegeben hat. Ein guter Entwurf zeichnet sich immer dadurch aus, dass seine Form der zugehörigen Funktion entspricht. Wir haben zum Beispiel 2 Ohren und nur einen Mund bekommen, weil wir erst zweimal anhören sollen, bevor wir den Mund einmal aufmachen.

Nein es stimmt, schon an der Form eines Körpers können wir einiges erkennen, können wir auch Potential und Grenzen ermessen. Eine Suomi-Ringer wird nie versuchen, beim Stabhochsprung mitzumischen.

Als Kind habe ich statt "Star Wars" Karl May Romane gelesen und Filme angeguckt.

Und was ich als besonders boshaft von den Indianern - ich weiß nicht ob es Komantschen waren- in Erinnerung habe, war als sie dem gefangenen Old Shatterhand mit seinen Freunden die Freiheit in Aussicht stellten unter einer Voraussetzung:

Sie mussten gegen gegen die jeweils besten Indianer in deren Lieblingsdisziplinen antreten und gewinnen. Shatterhands langer dürrer Freund musste im Wettschwimmen gegen eine indianische Ausgabe von antreten, der kleine Dicke mit den Säbelbeinen im Wettlauf gegen den Elitesprinter der Komantschen. Bei Sieg Freiheit, bei Niederlage der Marterpfahl.

Irgendwie haben sie es dann doch mit genialen Tricks geschafft - aber normalerweise scheitern wir, wenn uns Aufgaben zugemutet werden, für die wir nicht geformt und gestaltet wurden.

Wie hat Gott mich geformt, was sind meine Gaben und meine Grenzen?

Was mich als Mensch und als Christ ausmacht, sind vor allem 4 Komponenten:

1. Mein Herz

Dazu gehören meine Gefühle, meine Leidenschaften, was mich motiviert.

Was sind denn die Dinge, die Sie begeistern und was langweilt sie zu Tode? Wir sind da ja sehr unterschiedlich und das ist gut so. Für mich sind Dinge schrecklich, die viel Geduld erfordern: Puzzle zusammenlegen, Briefmarken sammeln, Schach spielen.

Aber das hängt damit zusammen, dass die Aufgaben, die Gott für uns in der Welt und in der Gemeinde bereithält, extrem unterschiedlich sind.

Und er möchte, dass wir uns genau dort engagieren, wo unser emotioneller Herzschlag am deutlichsten ausgeprägt ist. Denn wir werden das mit besonderer Liebe und darum auch besonders gut und ausdauernd tun, was wir mit Freude, was wir mit Begeisterung tun.

Gott hat manche Leute geschaffen, die ein intimes Verhältnis zu Zahlen haben. Die finden es

aufregend mit Sachbüchern, Scheckbüchern, Rechnungsbüchern umzugehen. Manche reparieren lieber Autos, andere erzählen gerne Geschichten, sind begeistert, wenn sie von Kindern umringt sind, oder sie gerne einfach den Geschichten alter Menschen zu. Was bringt Ihr Herz zum Schlagen?

2. Meine geistlichen Gaben und natürlichen Fähigkeiten

Es gibt Dinge die begeistern mich zwar, aber ich habe darin leider keinerlei Fähigkeiten. Mich zum Beispiel fasziniert Malen. Aber mein 7-jähriger Sohn malt besser als ich. Null Talent.

Jeder Christ hat aber zumindest eine, oft mehrere geistlichen Gaben. Ich will hier den Unterschied zwischen geistlichen und natürlichen Gaben nicht zu hoch hängen, denn jede natürliche Begabung, die Gott mir geschenkt hat, wird zu einer geistlichen Gabe, wenn ich sie für Gott einsetze. Musikalische Begabung wird zu einer geistlichen Gabe, wenn ich Gott zu Ehren spiele. Es gibt allerdings auch solche Gaben, die mir überhaupt erst geschenkt werden, wenn ich in einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus stehe. In den Bereichen Glaube, Liebe, Hoffnung, Gebet zum Beispiel.

Aber auch ganz "normale" Begabungen: nähen, sticken, kochen, Organisationstalent, Gastfreundschaft, Geschick im Umgang mit Kindern oder mit alten Menschen, gute Stimme - all diese Gaben können mit viel Gewinn in der Gemeinde eingesetzt werden - die Liste ist unendlich.

Also: Herz, geistliche Gaben, natürlichen Fähigkeiten.

3. Meine Persönlichkeit

Sie wissen, dass es Künstlertypen und Beamtentypen gibt. Die Kreativen und die Ordentlichen. Die Spontanen und die Routineliebenden; die Spontis würden sagen: die Zwanghaften. Es gibt die Extravertierten und die Introvertierten. Die Aufgabenorientierten und die Beziehungsorientierten. Es gibt die völlig vergeistigten, die keine Bananenschale auf der Straße auslassen.

Unterschiedliche Persönlichkeiten treffen zum Beispiel auch Entscheidungen ganz unterschiedlich: die einen aus dem Bauch heraus, die anderen analytisch rational. Manche, wenn sie schwimmen gehen, stecken erst einen Zeh nach dem anderen ins Wasser, andere stürzen sich gleich kopfüber ins Schwimmbecken. Die Watenden heiraten übrigens bevorzugt die Kopfspringer.

Jeder von uns ist aber eine Mischung von ganz unterschiedlichen Persönlichkeitsmerkmalen, denn Gott liebt die Vielfalt.

Wir als Deutsche neigen leider dazu, zu glauben, dass Menschen, die ihren Rasen auf 22 mm getrimmt halten und kein Staubkörnchen an ihre Fensterscheiben lassen, besonders zarte Schnitzel hinkriegen und alle ihre Bücher in Reih und Glied stehen haben wie Zinnsoldaten schlichtweg die besseren Menschen sind. Stimmt nicht - jeder hat ganz unterschiedliche Stärken und Schwächen und wir sollten vorsichtig mit unserer Wertung sein.

Jetzt hatten wir also Herz, geistliche Gaben, natürliche Fähigkeiten und Persönlichkeit. Sie alle machen unser individuelles Profil aus.

4. Als letztes kommt noch unsere **Erfahrung** hinzu.

Lebenserfahrung, Berufserfahrung, geistliche Erfahrungen, Freizeiten, das Erleben von Bewahrung aber auch das Erfahren Leid, von Versagen, Schuld. Gott formt uns durch unsere Erfahrungen und hilft uns auch durch sie unseren Platz im Leben zu entdecken. Und uns dort einzubringen, wo wir etwas zu sagen haben.

Wofür schlägt unser Herz, was sind unsere geistlichen Gaben und natürliche Fähigkeiten, was macht meine Persönlichkeit aus, welche Erfahrungen haben mich geprägt?

Wenn es mir gelingt, Klarheit darüber zu verschaffen, dann habe ich auch die Antwort zu den 3 eingangs genannten Grundfragen des Lebens: wer bin ich? zähle ich überhaupt? was ist mein Platz im Leben?

Ich glaube, es gibt nichts, was unser Lebensglück oder Unglück so maßgeblich bestimmt, als wenn wir uns entsprechend unserer Gaben, Neigungen und Erfahrungen einbringen können. Im Beruf, zu Hause, in der Gemeinde. Im Beruf ist es oft schwer, weil der Arbeitsmarkt nicht so flexibel ist, dass wir immer unseren Traumjob bekommen. Umso mehr aber haben wir eine Verantwortung in der

Gemeinde, wenn wir in unserem Beruf in besonderer Weise die Gaben entwickeln konnten, die Gott uns eben nicht nur für unsere Karriere, sondern für seine Gemeinde geschenkt hat.

Wie können wir herausfinden, was unser besonderes Gabenprofil ist und was dem zufolge Gott mit unserem Leben vorhat?

Erstens:

Wenn Sie bereit sind, sich in der Gemeinde einzubringen, experimentieren Sie einfach in verschiedenen Bereichen. Viele haben eine ganze Reihe von Talenten, von denen sie nichts ahnen, weil sie sie noch nie wirklich eingesetzt haben
Neulich sagt ich zu einer Mitarbeiterin: könntest Du das für mich am Computer entwerfen, traust du dir das zu? Sie meinte: keine Ahnung, aber es wäre ja auch das erste Mal, das ich etwas für die Gemeinde tue, was ich vorher schon konnte. Das ist die richtige Haltung: Ausprobieren und wenns schief geht - na und? Leute, die keine Fehler machen, machen irgendwas falsch. Nur durch Fehler kommen wir vorwärts.

Zweitens:

Wir haben sehr gute Literatur am Büchertisch, die uns hineinführt in das Thema Gaben. Die unsere Fähigkeiten schärft, Gaben bei uns und bei anderen zu entdecken. Wo man auch mal einen Gabentest machen kann, was das Ausprobieren aber nicht ersetzen kann.

Drittens:

Gott möchte, dass ich meine Gaben und Grenzen akzeptiere.
Das ich mich selbst so annehme, wie ER mich geschaffen hat.
Viele Menschen verbringen ihr ganzes Leben damit, jemand zu sein, der sie nicht sind. Wir vergleichen uns ständig mit anderen, und finden Nachbars Kirschen immer süßer. Wir beneiden andere um Fähigkeiten, die wir nicht haben und unterschätzen und unterbewerten unsere eigenen.

"Mensch, wie die ihr Haus eingerichtet hat, wie die kochen kann. Wie der Geschichten erzählen kann und Klavier spielen".

Wir sollten aufhören, zu jammern, ach wenn ich doch auch ..., ach meine Eltern, wenn die doch...
Nein, unsere Frage soll sein: was mache ich richtig? Was mache ich gut?

Ja, es stimmt: manche haben viele Gaben, manche wenige. Aber dafür werden die mit den vielen Gaben eines Tages auch viele Schläge bekommen, wenn sie nicht guten Gebrauch davon gemacht haben: "Wem viel anvertraut ist, von dem wird man um so mehr fodern" sagt Jesus in Lukas 12.

Wenn wir darauf beharren, dass wir keine Talente, keine Gaben haben, dann bringen wir letztlich damit zum Ausdruck: "Gott, bei mir hast Du deine Sache leider nicht gut gemacht, ich gehöre zum Ausschuss, zur Fehlproduktion". Es ist der Teufel, der uns so etwas einredet.

Wenn wir unser Erbe nicht akzeptieren, unsere Gaben und Grenzen, dann werden wir das Ziel Gottes für unser Leben nicht erreichen. Und das heißt auf deutsch: wir werden unser Glück verfehlen, das damit zusammenhängt, das wir das in uns Angelegte entdecken, bejahen, einbringen, und fördern.

Es geht nicht darum, das wir das tun, was andere von uns erwarten.

Eines Tages wird Gott uns nicht etwas fragen: "Hast du jeden zufriedengestellt?" sondern er wird uns fragen: hast du aus deinem Leben das Beste gemacht?

Gott gebe, das wir aus unserem Leben das Beste machen, zu seiner Freude und zu unserem eigenen Glück. Amen

